Riess, Margot

Sekretärin

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 77

Dr. Wichert

Frankfurt/M Arndtstr. 18
7. 3. 23.

An

Fräulein Dr. R i o ss

F r a n k f u r t / M

Sehr geehrtes Fräulein Dr.,

Ich habe das klare Gefühl, dass die Beschäftigung, die Sie bei mir gefunden haben und die ich leider einstweilen nicht interessanter oder weniger ermüdend gestalten kann, Ihren Erwartungen nicht entspricht. Auch ist es mir zweifelhaft, ob unsere Arbeitsweise mir auf die Dauer die erhoffte Erleichterung bringen würde. Lassen wir es deshalb, unserer Absprache entsprechend, bei der Probewoche bewenden. Anbei ein Scheck über 25.000 M.(Auslagen bitte ich mir noch näher zu bezeichnen).

Da ich bis zum Ende der Woche vormittags beschäftigt bin, wird es Ihnen nicht unerwünscht sein, wenn ich Sie für diese Zeit beurlaube.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frankfurt a/M., 9. III. 23.
Am Dornbusch 6
(bei Ehrlich).

Sehr geehrter Herr Dr.,

es wäre von grossem Wert für mich zu erfahren, wodurch ich innerhalb von 3 Tagen – bei bestem Willen, mich auf Ihre Arbeitsweise einzustellen – Ihnen die Überzeugung gegeben habe, dass es garnicht lohnt die mit mir vereinbarte Probewoche innezuhalten, auch nicht den Versuch zu machen, mich zu irgendwelcher andern Arbeit als zur Bedienung der Schreibmaschine heranzuziehen.

Mit der Bitte um eine gefl. Rückäusserung

hochachtungsvoll ergebenst

Dr. Margot Riess.

Meine Auslagen betragen M 1000.- f. 4 Schnellhefter à M 250.-

Dr. Wichert

Frankfurt/Main Arndtstr. 18
11. 3. 23.

Fräulein Dr. Margot R i e s s

F r a n k f u r t / Main
Am Dornbusch 6

Sehr geehrtes Fräulein Dr.

Zunächst vermisse ich eine Empfangsbestätigung für den Ihnen in meinem Brief vom 7. 3. übergebenen Scheck über 25.000 M., für Ihre Auslagen anbei noch 1000 M., beide Zahlungen bitte ich nunmehr zu bestätigen.

Sie wollen wissen, warum ich auf mein Recht, Sie noch drei weitere Tage probeweise zu beschäftigen, verzichtet habe. Es tut mir leid, dass Sie meinen Brief, den ich so schonend wie möglich formulietr hatte, nicht als hinreichende Erklärung betrachten können. Warum soll ich noch den Versuch machen, Sie zu einer andern Arbeit, als zur Bedienung der Schreibmaschine, wie Sie es nennen, heranzuziehen? Ich habe die Probewoche mit Ihnen vereinbart, um in erster Linie eine gute Stenotypistin zu bekommen. Da Sie den Anforderungen, die ich in dieser Hinsicht stellen zu dürfen glaube, nicht entsprochen haben, wollte ich Ihnen, in Ihrem eigenen Interesse möglich frühzeitig Gelegenheit geben, sich eine Ihrer Leistungsfähigkeit besser entsprechende Vormittagsbeschäftigung zu suchen. Sie selber hatten mir gesagt, es sei möglich, dass Maschinenarbeit auch des Morgens Sie zu sehr anstrengen würde, für welchen Fall Sie das Recht haben sollten, ihren Dienst bei mir nach einer Woche einzustellen. Unsere Abmachung war durchaus gegenseitig.

Hochachtungsvoll ergebenst

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit

POSTKARTE

Frau / Herrn

Dr. Fritz Wichert

Frankfurt a/M.

Arndtstr. 18.

Frau Jane Addams
27. St. Chicago
Hull House
U.S.A.

Cronberg i. T., 13. IV. 13.
Villa Franck.

Sehr geehrter Herr Dr.!

Ich bedauere es, dass ich Sie in einer Angelegenheit noch einmal belästigen muss: es hat sich jedoch jetzt erst herausgestellt, dass die Schlüssel, die ich Ihnen - in der Meinung, es wären die Ihrigen - übergeben habe, eine Kleinigkeit einer Wohnung gehören. Würden Sie die Güte haben, die Schlüssel Ihrem Diener zu geben, damit ich sie mir in der nächsten Woche früh einmal holen kann?